

Tor des Monats : Herbert Bolliger

Autor(en): **Streun, Michael / Starrmilch, Carole**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

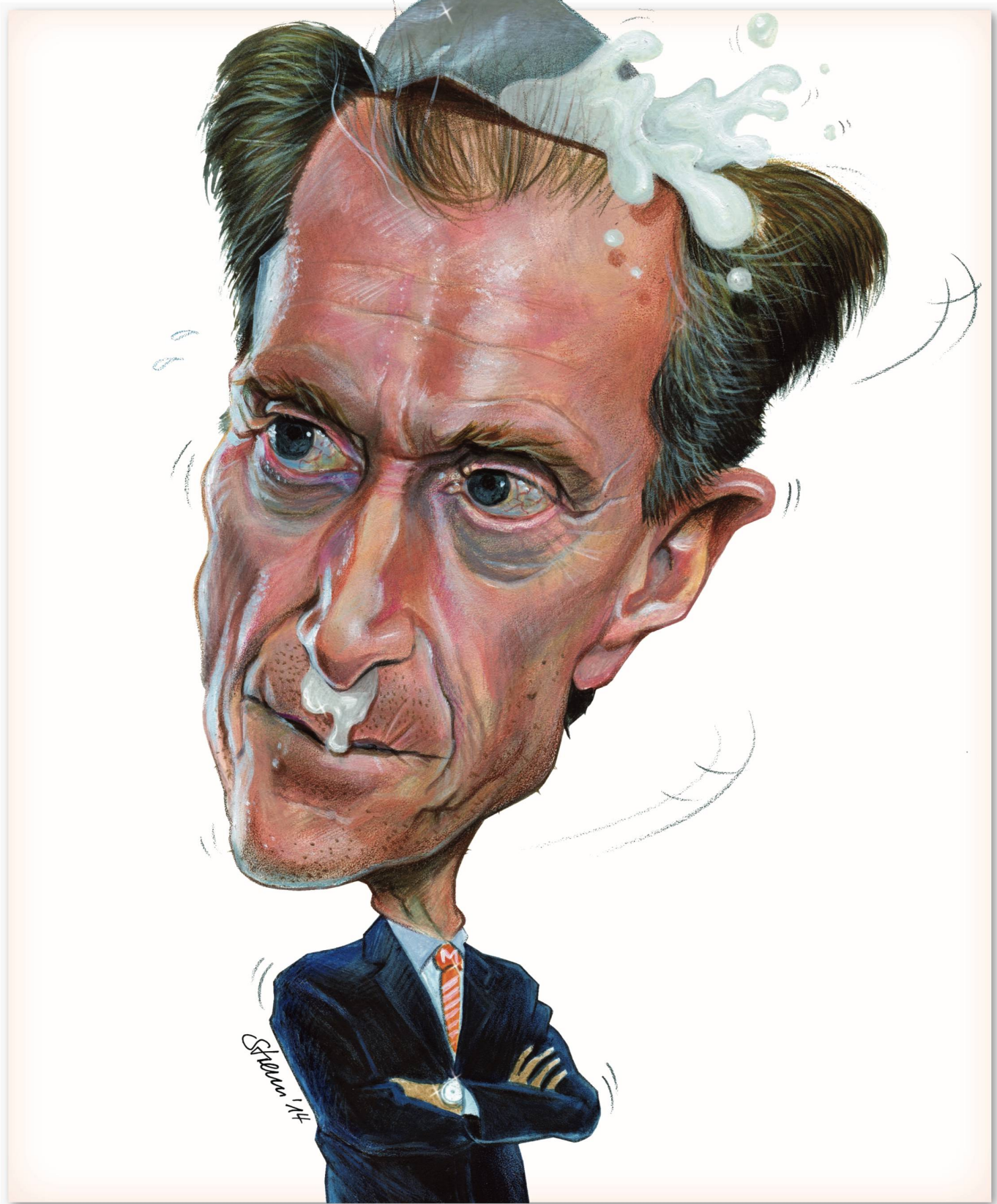
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herbert Bolliger



MICHAEL STREUN

Es war der Skandal des Monats, der weltweit Millionen bewegte und in der Schweiz Tausende Direktbetroffene traumatisierte. Auf dem Alu-Deckeli einiger Kaffeerahmportionen, von Migros-Tochter «Elsa» abgefüllt, war ein Zigarren-Band mit dem Konterfei von Adolf Hitler aufgetaucht. Der CEO des Schweizer Detailhandelsriesen Migros, Herbert Bolliger, hat hart durchgegriffen und die Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma Karo-Versand umgehend beendet.

Doch nicht nur das: Jetzt mistet der Konzern erst richtig aus und streicht 35 000 Artikel aus dem Sortiment, die ethisch nicht hundert Prozent vertretbar sind. «Gross ist der Applaus gewesen, als die Migros beim Hitler-Deckeli umgehend gehandelt und mit dem Karo-Versand ein Schweizer KMU für einen zwei Jahre lang unbemerkten Faux-pas in den sicheren Konkurs getrieben hat», so Migros-Sprecher Urs Peter Naef gegenüber den Medien nicht ohne Stolz. Konzernchef Bolliger hat deshalb schnell reagiert und die Überprüfung sämtlicher 38 000 Produkte angeordnet. Die klare Weisung: «Alles, was nicht in allen Faktoren und über den gesamten Produktionsprozess ethisch, ökologisch oder gesundheitspolitisch unbedenklich ist, fliegt raus.» Also nicht nur sämtliche Ex-Libris-Geschichtsbücher, die Hitler zeigen. Allein der Verzicht auf Waren, die aus Ländern ohne demokratische Volksrechte oder ohne ausgebauten Arbeitnehmer- und Umweltschutz stammen, habe Zehntausende von Produkten aus unseren Regalen gefegt.

«Es ist ein mutiger Schritt, aber wir wollen uns nicht mehr dem Risiko aussetzen, uns

In eigener Sache

Anzeigenleitung und Marketing des «Nebelspalter»-Verlag machen mit Verweis auf die redaktionelle Freiheit den geschätzten Herrn Herbert Bolliger darauf aufmerksam, dass sich die sarkastische Haltung der Autorin Carole Starrmilch keinesfalls mit der Verlagsgruppe deckt. Wir möchten an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass wir trotzdem weiterhin mit dem äusserst generösen Anzeigenvolumen in der Höhe von jährlich durchschnittlich CHF 00 000.00 rechnen dürfen.



Das neue Logo im übersichtlichen Ladenkonzept.

dereinst vor künftigen Generationen rechtfertigen zu müssen, weil wir heute in der Gegenwart Produkte verkaufen, an denen so viel Ungerechtigkeit und so wenig Respekt gegenüber der Umwelt hängen. Denn das tun wir heute nur, weil sich die Leute lieber über Kaffeerahmdeckeli empören als über die wirklichen Missstände auf dieser Welt», so Urs Peter Naef, «aber wer weiss schon, welches Produkt als nächstes einen moralisierenden Shitstorm auslöst.»

Am Ende – der von einer internationalen Ethik-Kommission begleiteten Sortimentsbereinigung – stehen der Migros pro Woche durchschnittlich noch 400 Bio-Eier, 2000 Salatköpfe und monatlich ein halbes Kilo Waldhonig zur Verfügung. Ein Sortiment, das mit Bedacht auf die zehn regionalen Genossenschaften verteilt werden will. «Die Produkte-Bereinigung führt natürlich zu einer leichten Unterbelegung unserer Verkaufsflächen und Warenlager», so der Sprecher weiter, «weshalb wir uns auch die Rückkehr zu Gottlieb Duttweilers Migros-Wagen vorstellen könnten.»

Vorher noch muss der Konzern aber ein anderes Problem lösen. Da die neuen Ethik-Richtlinien vorschreiben, nicht mehr mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, die Monatsgehälter unter 4000 Franken zahlen, verweigert die Konzernleitung die Zusammenarbeit mit sich selbst.

Um den historischen Schritt in der Unternehmensgeschichte zu dokumentieren, hat die Migros auch sein bekanntes Logo modifiziert. «Der Kreis, der neu über dem O schwebt, symbolisiert die neue, ganzheitliche Perspektive unserer Konzernphilosophie», sagt Naef, der energisch dementiert, dass das überarbeitete Logo vor allem an einen Heiligenschein erinnert.

Darwins Unarten

Jean-Claude Juncker

Ob diesem VIP dreht sich Charles Darwin um in seinem Grab und jubiliert: «Dacht' ich es doch, ein jeder stammt vom Affen ab! Erst Selektion und der Zufall führen zum besten Pferd im Stall.»

Typus: Jean-Claude Juncker
Rasse: Europäisches Zugpferd
lat. Equus Europaeus

Herkunft: Der Equus Europaeus stammt aus der kleinen, aber wohlhabenden Zucht Luxemburg. Dort hat er sich fast 20 Jahre lang als führendes, nationales Zugpferd die Sporen abverdient. Nun löst er den portugiesischen Hengst namens Barroso an der EU-Spitze ab, um den europäischen Karren möglichst wieder aus dem Dreck zu ziehen.

Lebensraum: Während sich die Erstklass-Passagiere in der Kutsche um die Zügel streiten, zwingen sich die restlichen Insassen hinten in den Viehwagen. Nahe dem Erstickungstod fällt hin und wieder einer runter, wird aber mit Euros vollgepumpt wieder aufgeladen. Denn über allem steht ja das Motto: «Unser Projekt für Frieden und Solidarität».

Haltung: Jetzt wird der Juncker eingespannt und bringt die Eurotramper womöglich zurück auf die Erfolgsspur. Denn in Scharen warten bereits weitere Kandidaten, um ebenfalls auf den EU-Konvoi aufzuspringen. Nur ein paar Oberschlaue wollen sich das Fahrticket sparen, weil man sich ja auch mit Stricken bilateral am Tross festbinden kann – das andere Ende am eigenen Genick!

Bilaterale I, II – oder III?
Letzte Chance vorbei!
Ob ihr wirklich richtig steht,
seht ihr, wenn der Euro ausgeht.

OLIVER HUGGENBERGER

